

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: A. Heutmann in Düsseldorf 51,
Corneliusstr. 66. Berichte, kleine Beiträge u. s. w.
zunächst an den betr. Bezirksvorstehenden einzusenden.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montag abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post
bezogen 3.— M. Expedition und Druck von
Joh. van Veen in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.
Verlagsnummer 1368.

Nr. 38. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 19. September 1908. Fernpredi-Nummer 4423. 10. Jahrgang.

Verbandstag 1908.

Nach schier endloser Fahrt kamen wir gegen 4 Uhr Sonntag nachmittag in Augsburg an. Es ist doch keine Kleinigkeit, 1 1/2 Tag auf der Bahn zu liegen. Aber die Müdigkeit wich sofort und machte einer freudigen Stimmung Platz, als uns Augsburger Kolleginnen und Kollegen mit ihrem lieben, treuerzigen „Grüß Gott!“ in Empfang nahmen. Als wenn wir untereinander gar nicht fremd wären, so brühten wir uns fest die Hand. Wir sind ja Verbandskollegen, und das erklärt das freudige Begrüßen und Handhütteln genaug.

Die Bayern können schwierige Verbandsarbeit leisten, aber sie verstehen es auch, Feste zu arrangieren. Das bewies der

Festabend,

durch den am Sonntag abend die Generalversammlung ihre Einleitung fand. Das Augsburger Kartell der christlichen Gewerkschaften hatte es ganz geschickt verstanden, sich bei den Kolleginnen und Kollegen, die aus allen Gauen des Vaterlandes zusammengekömmt waren, gut einzuführen. Ein Massenspor, nur aus Mitgliedern christlicher Berufsorganisationen bestehend, brachte musterhafte gesungene Vorträge zu Gehör. Damit wechselten ab Musikvorträge, Reden und kurze Ansprachen, humoristische Vorträge; und zum Schluß folgte auch das Tanzkränzchen nicht. Und als in vorgerückter Stunde die Delegierten den bayerischen Kollegen die Hand zum guten Nacht-Grüß boten, da sprachen sie gleich Worte der Anerkennung und des Dankes für die wirklich genussreichen Stunden, die die Augsburger Kollegen geboten hatten.

Der Abend wurde von dem Vorsitzenden des Augsburger christlichen Gewerkschaftskartells, Kollegen Birner, geleitet. Der Festprolog, der der eigentlichen Eröffnungsrede vorausging und von einem Augsburger Kollegen vorgetragen wurde, begrüßte die Delegierten und gab ihnen Worte der Ermunterung.

Dann nahm Kollege Birner das Wort zur Eröffnungsansprache. Er begrüßte die Delegierten, die Ehrengäste und die mit ihren Frauen zahlreich erschienenen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften Augsburgs. Es sei das erste Mal, daß in Augsburgs Mauern eine christliche Gewerkschaft ihren Verbandstag abhalte. Das sei ein Beweis, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung marschiere; aber auch Beweis dafür, daß auch in Augsburg der Samen der christlichen Organisationsidee ausgegangen sei und Früchte trage. Dies sei nicht von selbst gekommen. Aber die Augsburger Gewerkschaftsbewegung teile ja nur das Schicksal mit der Arbeiterbewegung im ganzen Lande. Kämpfen sei ihr Los. Es gelte einmal einen Kampf zu führen gegen die Arbeitgeber, die vielleicht mehr aus Unkenntnis als aus bösem Willen unsere Bewegung niederzuschlagen versuchen. Sie wollten nicht von der alten, aber überlebten Sitte des absoluten Herrschertums in der Fabrik abgehen. Andererseits gelte es, gegen unsern schlimmsten Feind, gegen die indifferente Arbeiterchaft, mit aller Hartnäckigkeit den Kampf zu führen. Als brüder Gegner käme noch die sozialdemokratische Arbeiterchaft in Betracht. Gegen beide gelte es die Waffe der Aufklärung zu schwingen. Durch unermüdete Arbeit würden alle Gegner auf die richtigen Wege geführt werden.

Weiter herrsche in weiten Kreisen noch eine weitgehende Unkenntnis über die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung. Nicht Klassenkampf sei die Grundstimmung unserer Bewegung. Wir wollen auf dem Boden des Rechts unser Recht. Nicht Gnade, nicht Wohlthaten wollen wir. Wohlthaten seien dann angebracht, wenn ein Arbeiter durch Krankheit oder ähnliche Schicksalsschläge in Not geraten sei. Aber es sei gegen Recht und Menschenwürde, dann von Wohlthaten leben zu müssen, wenn man durch seiner Hände Arbeit sich durchschlagen könne. Gegen letztere Art Wohlthaten solle der Kampf geführt werden auf dem ewig gültigen Boden des christlichen Sittengesetzes. Das Hoch des Redners galt der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. Durch den weiten Saal brauste das Hoch der Versammlung.

Nach einem vorzüglich vorgetragenen Liede des Gesangchors nahm Kollege Geier, Bezirksleiter (Augsburg) das Wort. Er überbringt die Grüße der Mitglieder seines Bezirks: Eine tiefempfundene Freude hatten unsere bayerischen Kollegen, als sie die Kunde vernahmen, daß Augsburg der Tagungsort unserer diesmaligen Generalversammlung sein sollte. Bayern hat in seiner Haupt- und Residenzstadt München einen beliebten Kongressort. So haben vor wenigen Wochen die Holzarbeiter und die Fernarbeiter in München ihre Verbandsversammlungen abgehalten. Und in der nun vergangenen Woche hat der christliche Metallarbeiterverband sein Parlament in München abgehalten. Wenn München für diese Organisationen als geeignet für ihre Tagungen betrachtet werden könne, so kann keine andere süddeutsche Stadt den Anspruch auf Tagung der Generalversammlung unseres Textilarbeiterverbandes machen, als gerade unsere bayrische Textilindustrie metropole Augsburg. Hier haben bereits im Mittelalter die Fuggen den ersten Stein zum Bau unserer heute bedeutendsten Textilindustrie gelegt. Augsburgs Geschichte ist mit der Textilindustrie verwebt. Heute finden rund 16000 Arbeiter und Arbeiterinnen in dem Augsburger Textilgewerbe ihre Beschäftigung. Leider hat nur eine ganz kleine Anzahl dieser Arbeiter

den Weg in die christliche Berufsorganisation gefunden. Sie wissen, daß Augsburg in der Geschichte der Arbeiterbewegung unruhigst bekannt geworden durch die sogenannte gelbe Bewegung. Die Augsburger Arbeiter sind gefangen, gefangen an goldenen Ketten. Und wir haben die große und schwierige Aufgabe, diese Arbeiterchaft von den drückenden Banden zu befreien und sie auf den Weg der Freiheit zu führen. Auch mit Hinblick auf die „gelbe“ Bewegung begrüßen wir die Tagung unserer Verbandsgeneralversammlung hier in Augsburg. Und seien Sie der festen Ueberzeugung, daß wir Augsburger Arbeiter und wir christliche Textilarbeiter Bayerns überhaupt mit ganzem Herzen bei unserer Bewegung und dieser Tagung sein werden. Und wir geben Ihnen weiter die Versicherung, daß wir nach der Tagung den Beschlüssen der letzteren freudig zustimmen. Möge der Verbandstag ein wichtiger Meilenstein in unserer christlichen Textilarbeiterbewegung werden und ein weiterer Fortschritt in der christlichen Arbeiterbewegung überhaupt. (Lebhafte Beifall.)

Der nächste Redner war unser Zentralvorsitzender Schiffer. Er dankte im Namen des Zentralverbandes unserm Verband die Ehrengäste von ganzem Herzen für ihr Erscheinen. Er begrüßte und dankte dem Herrn Benefiziat Hauser, geistl. Rat und päpstl. Ehrenkammerer, Diktorspräsident der kath. Arbeitervereine der Diözese Augsburg, den Reichstagsabgeordneten Karl Schirmer, Landtagsabgeordneten Maxr-Augsburg, den Rechtsanwält Dr. Fischer, Benefiziat Lindemayr, Benefiziat Jakob Erdt, Präses des kath. Seifenvereins Augsburg, den Arbeitersekretär Kling. Einige Herren hatten Einschuldungsscheine für ihre Abwesenheit geschickt, so der Reichstagsabgeordnete Raffhaß, Igl. Oberamtsrichter, Wertingen und andere. Leider hätten die Herren der evangelischen Geistlichkeit keinen Vertreter entsandt, obgleich auch diese Herren eingeladen seien. Die christlichen Gewerkschaften erstreben eine enge Fröndchaft mit den konfessionellen Gewerkschaften aller Richtungen und der christliche Textilarbeiterverband hätte es freudig gesehen, wenn auf diesem Festabend die Vertreter beider Religionsrichtungen vertreten gewesen wären. Mit besonderem Vorliebe gedachte der Referent des Reichstagsabgeordneten Schirmer, der ein Pionier der christlichen Gewerkschaftsbewegung ist. In dem Textilgewerbe Bayerns sei. Er sei lange Zeit Sekretär des bayerischen christlichen Textilarbeiterverbandes gewesen und hätte unter großen Opfern und Mühen die Fahne des Verbandes den Arbeitern vorangetragen. Ferner wurde besonders begrüßt der Kollege Wieber-Duisburg als Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

Den anwesenden Mitgliedern der christlichen Berufsverbände widmete Redner herzliche Worte der Aufmerksamkeit und Begeisterung. Unser Ziel sei ein großes und erhabenes. Es gelte, den Arbeiter auf ein höheres Kulturniveau zu bringen. Wenn man den Kulturfortschritt der letzten Jahrzehnte mit Arbeitern betrachte, dann müsse konstatiert werden, daß die Arbeiterchaft längst nicht an dem Fortschritt in dem Maße teilgenommen habe, als es gerecht und im Interesse der Gesamttheit unbedingt notwendig sei. Und für gerechtere Anteilnahme an den Kulturwerten der Zeit sei unsere Arbeit und unsere Mühe. Wir dächten hier nicht allein an wirtschaftlichen, sondern an Fortschritt auf geistigem, ethischem Gebiete. Das setze jedoch eine wirtschaftliche Hebung voraus. Keine Besserstellung des Arbeiters in geistiger und religiös-sittlicher Hinsicht bei jämmerlichen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Unsere Arbeit gelte ferner einer modernen Fabrikverfassung. Man wende manchmal ein, man habe eine Arbeitsordnung und einen freien Arbeitsvertrag. Aber die gerade in Augsburg blühende gelbe Bewegung sei ein Hohn auf den freien Arbeitsvertrag, und eine Arbeitsordnung, bei der der Arbeiter nichts mitzureden habe, sei eine Parodie einer Arbeitsordnung. Die Verbandsarbeit habe Erfolge auf allen Gebieten aufzuweisen, wie die christliche Gewerkschaftsbewegung überhaupt Fortschritte gemacht habe. Das beweise wieder die jetzige Tagung. Gerade an diesem Tage traten in Nürnberg die Vertreter des Klassenkampfes zusammen. Wenn unsere Verbandsversammlung auch nicht so groß sein kann wie jene, aber an praktischer Bedeutung für die Arbeiterchaft und für die Gesundung der gesamten Verhältnisse stehe sie dem sozial. Parteitag gewiß nicht nach. In Nürnberg würde man sich darüber freuten, ob dem Staate die notwendigen Mittel bewilligt oder verweigert werden sollen. Über solche Sachen brauchen wir uns nicht zu freuen. Wenn der Staat zum Schutze und Nutzen seiner Angehörigen wirken solle, dann müßten ihm auch die notwendigen Mittel bewilligt werden. Wir geben dem Staate, was des Staates ist. Im Rahmen des Christentums und der bestehenden Staatsordnung wollen wir eine Gesundung der Arbeiterverhältnisse bewirken zum Wohle aller. Dem begeisterten Vortrage folgte lebhafter Beifall.

Herr Benefiziat Lindemayr überbrachte den Gruß der konfessionellen Arbeitervereine und den Ausdruck der Sympathie der Arbeitervereine zu den christlichen Gewerkschaften. Er wünschte den Beratungen besten Erfolg.

Reichstagsabgeordneter Schirmer ertusnet an alle Zeiten, wo die Bewegung in Augsburg einsetzt habe. Augsburg sei eine alte Stadt, und die alten Verhältnisse wöhlen die Unternehmer auch heute noch in ihren Fabriken hochhalten. Wir müßten

gegen dieses starre Festhalten an dem Alten ankämpfen. Dazu gehöre Mut, und daran hätten gerade in Augsburg manche Arbeiter es fehlen lassen. Wir wollten ringen um Gleichberechtigung und größere Selbständigkeit. Keine Verbände unter der Patronage der Unternehmer können wir anerkennen. Es würde niemals einen Fabrikantenverband geben, wo die Arbeiter die Leitung hätten, und seien es auch die intelligentesten Arbeiter. Selbständigkeit wollten auch wir. Und unsere gesamte Industrie habe ein Interesse an einer geistig hochstehenden, nach Selbstbestimmung ringenden Arbeiterchaft.

Kollege Wieber überbringt Grüße des Gesamtverbandes und ermahnt die Arbeiter in begeisterten Ausführungen, mutig und stark zu sein. Das sei die Garantie des Erfolges unserer Arbeit. Sein Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung fand brausenden Widerhall.

So wechselten Rede, Gesang und Musik miteinander ab, bis der erste Teil des Programms abgewickelt war. Bei frühlichem Tanz blieben die Kolleginnen und Kollegen noch lange beisammen. Und als die Zeit zum Aufbruch mahnte, ging man mit dem Bewußtsein auseinander, einen wirklich schönen Abend verlebt zu haben.

Erster Tag der Verhandlungen.

Dieselben begannen am 14. Sept., morgens 9 Uhr im Rath. Kasino. Als Gäste sind anwesend: Kollege Kritawa-Wien, Zentralvorsitzender des christl. Textilarbeiterverbandes Oesterreichs, Kollege Funke-München, Beamt. des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften. Der Vorstand des Evangl. Arbeiter- und Handwerkervereins hatte ein Glückwunschschreiben geschickt. Kollege Kritawa-Wien überbrachte die Grüße der österreichischen Schwelgerorganisation und wünschte den Beratungen besten Erfolg.

In das Bureau der Versammlung wurden gewählt: Schiffer-Düsseldorf, Sittenich-Nachen Vorsitzende, Vogt-Foß und Hermes-M. Gladbach Schriftführer, J. Reich-Krefeld, J. Fahrbrach-Niedersekmur, Mehrfert-Neustadt i. Schl. und Camps-Münster, Beisitzer.

In die Mandatsprüfungskommission wurden gewählt: Sparenberg-Gronau, Kiefer-Zell, Mäheier-S. Jürg, Krüppel-M. Gladbach und Koch-Wiefen. Danach wird in die Verhandlungen eingetreten. Kollege Schiffer schlägt vor, die Beratung der Anträge, die sich mit der Reform des Vertrags- und Unterstühtungswezens befassen, einer zu wählenden Kommission zu überweisen. Letztere soll aus Vertretern sämtlicher Verbandsteile zusammengesetzt sein. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Während der Mittagspause sollen die einzelnen Bezirke ihre Vertreter bestimmen.

Kollege Schiffer-Düsseldorf nimmt das Wort zum ersten Punkte der Tagesordnung:

Gewerkschafts- und Kassenbericht.

Zum ersten Male ist genannter Bericht in Broschürenform gedruckt herausgegeben worden und den Delegierten mehrere Tage vor Stattfinden der Generalversammlung zugegangen. Der Bericht enthält eine kurze Geschichte unseres Verbandes, genaue Angaben über seine Entwicklung, Tätigkeit und seinen Ausbau. Ferner die Tätigkeitsberichte sämtlicher Bezirke, und Lokalreferate. Das Protokoll dieser Generalversammlung wird später dem Berichte angefügt und so das Ganze eine größere, in sich abgeschlossene Broschüre bilden, die wichtiges Material in der Agitation und sonstigen Verbandsarbeit bieten kann. Die Mitglieder können sich durch Kauf den Besitz des Berichtes verschaffen; Bestellungen werden jetzt schon von der Zentralstelle in Düsseldorf entgegen genommen. Der Preis kann erst nach Festlegung der Druckkosten bestimmt werden.

Kollege Schiffer verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht und gibt nur Erläuterungen und Ergänzungen.

Allgemeines.

Wie das Jahr 1906 und die erste Hälfte des Jahres 1907 für die gesamte deutsche Industrie die Zeit großer Blüte war, so auch für das Textilgewerbe. Allenthalben klagten die Textilindustriellen über Arbeitermangel; die Kunden konnten wegen Häufung der Aufträge nicht immer nach Wunsch bedient werden. Die Preise für Halb- und Fertigfabrikate waren durchweg derart, daß die Arbeitgeber ansehnliche Gewinne erzielten. Besonders die Spinnerereien dürften im allgemeinen geradezu glänzend abgefahren haben.

Die Zeit der Prosperität war auch für die Arbeiter die Zeit höheren Verdienens. Besonders wo diese in der Organisation sich eine feste Rückenbedeckung geschaffen hatten, konnten sie im Falle von höheren Lohnansprüchen einen Anstoß von dem Gewinn des Unternehmens fordern. Diesem mit Erfolg, wie später noch bewiesen wird. Im allgemeinen hat sich die wirtschaftliche Lage des Arbeiters zweifellos gebessert. Auch die christlichen Gewerkschaften haben einen großen Anteil an dieser Tatsache. Allerdings muß anerkannt werden, daß durch die enorme Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse die Lohnerhöhung wieder ausgeglichen, wenn nicht gar mehr als überholt ist. Nichtsdestoweniger ist eine Besserung der Arbeiterlage unverkennbar. Was das leugnen will, leugnet zugleich die erfolgreiche Tätigkeit der gewerkschaftlichen Berufsorganisationen.

Beizt im ersten Quartal 1907 machten sich in der Textilindustrie und im Gewerbe gelinde Störungen im Ablauf bemerkbar, die im Laufe der Zeit stärker und umfangreicher wurden. Mitte 1907 klappte nach der schließlichen Beschäftigung in fast allen Zweigen der deutschen Industrie. Die Textil-

industrie fehlte nicht; sie leidet heute wohl am empfindlichsten an den Folgen der Krise. Der Absatz zwar nicht mehr ganz unerwartet, aber mit einer ungeahnten Schnelligkeit und in großem Umfange herein. Indessen sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der tiefste Stand der Krise auch in unserem Gewerbe bereits überschritten ist; in einzelnen Branchen, z. B. in der Wolllindustrie, machen sich Besserungen bemerkbar.

Mit Eintritt der schlechteren Geschäftszeit für die Industrie begann jedoch auch gleichzeitig ein wirtschaftlicher Niedergang der Arbeiterverhältnisse. Die gewaltige Produktionseinschränkung erhellte stellenweise eine geradezu bitter empfundene, äußerst weitgehende Verkürzung der Arbeitszeit, es folgten hier und da Lohnreduzierungen, die nicht immer abgewehrt werden konnten, Maßregelungen solcher Arbeiter, die sich als Fabrikanschuldiggeliebter oder Funktionäre der Organisation bemerkbar gemacht hatten, und sonstige Arbeiterentlassungen. Auch Strafen und Lohnabzüge bei der geringsten — berechtigten oder unberechtigten — Veranlassung sind während der Krise in größerem Umfange an der Tagesordnung.

Im übrigen ist es anzuerkennen, daß die Arbeitgeber bei geschäftlichen Krisen mehr und mehr davon absehen, Massenentlassungen von Arbeitern vorzunehmen, daß sie vielmehr eine allgemeine Einschränkung der Arbeitszeit und der Produktion vornehmen. Die Gewerkschaften haben selbst die Unternehmung auf diesen Weg gewiesen. Dennoch gibt es eine enorme Anzahl arbeitsloser Mitglieder unseres Verbandes, die sich in ihrer bitteren Not an die Organisation um Unterstützung wandten, die jedoch bisher schweren Herzens verweigert werden mußte. Dazu kommen noch zahlreiche weitere Mitglieder, welche angeblich gemahrgelgt sind, diese Angabe aber in keiner Weise glaubhaft belegen konnten, sodas der Zentralvorstand nur einfache Arbeitslosigkeit annehmen mußte. Weil in diesen Fällen bisher nicht wenigstens eine Arbeitslosenunterstützung gewährt werden konnte, hat der Verband hunderte Mitglieder, ja ganze Ortsgruppen verloren.

Das muß anders werden — jede Gewerkschaft, die den modernen Anforderungen Genüge leisten will, muß entsprechende Vorbereitungen gegen die Folgen der Krise treffen.

Auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung ist während der Berichtszeit etwas wesentliches nicht geschehen. Ein vom Bundesrat dem Reichstage vorgelegter Entwurf über die Einführung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine hatte eine derartige Gestaltung, daß die ganze deutsche Arbeiterbewegung gegen ihn Sturm lief. Dies hatte zur Folge, daß der Entwurf zurückgezogen wurde. — Das neue Reichsvereinsegesetz weist gegenüber dem bisherigen Vereins- und Versammlungsrecht in verschiedenen Einzelheiten zwar einige Verbesserungen auf, brachte im übrigen jedoch allgemeine bedeutsame Verschlechterungen, namentlich für die Arbeiterbewegung. — Eine Novelle zur Gewerbeordnung, die u. a. den zehnständigen Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen vorschlägt, liegt z. B. dem Reichstage vor. — Ein Entwurf über die Einführung von Arbeitskammern ist im Reichsamt des Innern ausgearbeitet und der öffentlichen Beurteilung unterbreitet, berauflin wieder dem Bundesrat behufs Umarbeitung vorgelegt worden. — Tiefschneidende Änderungen stehen auch auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung in Aussicht, und es erscheint sehr fraglich, ob die projektieren „Reformen“ recht arbeiterfreundlich gedacht sind. Jedenfalls hat die Arbeiterchaft alle Ursache, den Vorkängen auf sozialpolitischem Gebiete volle Beachtung zu schenken und sich zu eventl. erforderlichen Gegenmaßnahmen zu rüsten.

Mitgliederbewegung.

An der Aufwärtsentwicklung der gesamten christlichen Gewerkschaftsbewegung nimmt die christliche Textilarbeiterorganisation hervorragenden Anteil. Wohl hat es auch in der Berichtsperiode an Kämpfen und Widerkämpfen nicht gefehlt, aber trotz und zum Teil gerade wegen aller Anfeindungen hat sie eine sehr günstige Fortwärtseentwicklung genommen. Der Gesamtverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands ist zu einem bedeutenden Faktor im Gewerkschafts- und Wirtschaftsleben geworden. Das ist einerseits der Leistungsfähigkeit und erfolgreichen Arbeit unseres Verbandes auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen zuzuschreiben, andererseits aber auch der intensiven Arbeit unserer beamteten und nichtbeamteten Agitatoren; namentlich unserem Vertrauensmännerkorps kommt ein großes Verdienst zu.

Die Mitgliederbewegung während der Berichtsperiode war folgende:

	männliche	weibliche	Total
I. Halbjahr 1908:	28358	10238	38596
II. Quartal 1908:	24333	11087	35420
IV. 1908:	26588	11393	37981
I. 1907:	28078	12019	40097
II. 1907:	28179	12442	40621
III. 1907:	28208	12216	40424
IV. 1907:	29288	12838	42126
I. 1908:	28967	12373	41340
II. 1908:	27620	11594	39214

Während der Berichtszeit (vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1908) ein Zuwachs zu verzeichnen von 4262 männlichen und 1356 weiblichen, zusammen: 5618 Mitgliedern.

Der Rückgang der Mitgliederzahl in dem ersten Halbjahr 1908 findet seine Ursache in der Krise, die wenig standesbewußten und einseitigen Arbeit-

den Grund zum Austritt aus dem Verbands...

Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 237 am 1. Juli 1906 auf 254 am 30. Juni 1908...

Auch in dieser Berichtsperiode hatten wir wieder über eine starke...

Mitgliederfluktuation zu klagen. Die Zahl der Neuaufgenommenen...

Es muß Aufgabe aller in Betracht kommenden Faktoren sein, dem Grunde dieser bedauerlichen...

Ueber die Beitragsleistung unserer Mitglieder gibt folgende Tabelle Auskunft:

Table with columns: Quartal, Zahl der Mitglieder in den Beitragsklassen (A 10, A 20, A 30, A 40, A 50, A 60, A 70, A 80, A 90, A 100), Summe.

Wie die Statistik zeigt, haben zwar mehrere Tausend Mitglieder von dem Rechte, einen höheren als den Mindestbeitrag zu leisten, Gebrauch gemacht...

Mit der Steigerung der Mitgliederzahlen, der Beiträge und der Ansprüche an die finanzielle Leistungskraft unserer Organisation ist naturgemäß auch die...

Finanzgebarung eine bedeutungsvollere geworden, wie ein Blick auf eine knappe Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben...

Eine gedrängte Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Zentralkasse in der Zeit vom 1. Juli 1906 bis zum 30. Juni 1908 ergibt folgendes Bild:

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, and a final total row.

Abschluß und Vermögensnachweis.

Table with columns: a) Zentralkasse, b) Ortsgruppenkassen, Gesamtsumme.

Obwohl sich das Verbandsvermögen in den letzten zwei Jahren verdoppelt, wäre es doch verfehlt, von einer günstigen Finanzlage zu reden...

Auf der andern Seite hat unsere große Konföderationsorganisation, der „deutsche“ Textilarbeiterverband, durch nahezu einstimmig gefasste Beschlüsse...

Diese Sprache mag hart klingen, aber sie hat den Vorzug der Berechtigung für sich. Die angeführten Zahlen dürfen nicht verschwiegen werden...

Die Zahl der Bewegungen, die unser Verband führte bzw. an denen er beteiligt war, stieg von Jahr zu Jahr. Ein Beweis der steigenden Bedeutung unserer Organisation...

Table with columns: Anzahl, Erfolgreich, Unvollständig, etc.

Die Ursachen der Kämpfe waren in 49 Fällen höhere Lohnforderungen, in 21 Fällen Lohnminderungen...

Die Erfolge sämtlicher Bewegungen und Kämpfe kommen in nachfolgenden Figuren zum Ausdruck:

Table with columns: a) für 251 Mitglieder, b) für 719 Mitglieder, etc.

Diese Ergebnisse erheben nicht alle Lohnbewegungen und deren Resultate; leider gibt es noch immer Ortsgruppenverbände, welche die vorliegenden Fragebogen nicht ausfüllen bzw. nicht ausfüllen lassen.

Diese Zahlen beweisen mehr als Worte im Hinblick auf die Wichtigkeit des oft zu hörenden Einwandes: Der Verband mag nicht...

Die Zahl der Mitglieder ist auch die Ursache der Streikunterstützung...

Die Zahl der Mitglieder ist auch die Ursache der Streikunterstützung...

Sollte eine Maßnahme zu nehmen. Es geht nicht an, daß unsere Mitglieder — wie das hin und wieder vorkommt — dem größten Schreier nachlaufen...

Die Kosten für Streiks und Aussperrungen betragen sich:

Table with columns: Quartal, Jahr, Kosten.

Total 1906/8 auf 268 051.58 Mk.

Mit der Frage der Taktik bei Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen wird sich die Generalversammlung noch besonders zu beschäftigen haben.

Die Summe, die wir an Maßregelungsunterstützung zu zahlen hatten, zeigte uns, daß sich viele Arbeitgeber...

Der Verband zahlte an Gemäßigten-Unterstützung:

Table with columns: Quartal, Jahr, Kosten.

Total 1906/8 17 656.95 Mk.

Die Gemäßigten-Unterstützung soll bedeutend erhöht werden.

Krankens-Unterstützung.

Seit dem 1. Oktober 1906 leistet der Verband an seine Mitglieder einen Zuschuß zum Krankengeld. Die Einrichtung hat sich bewährt, viel Not konnte durch die Zuschüsse gebindert werden.

Ferner ist die Zentralkasse bei der gegenwärtigen geschäftlichen Handhabung des Unterstützungsweises nicht in der Lage, die unbedingt erforderlichen statistischen Unterlagen für eine gute Uebersicht zu beschaffen.

Table with columns: Quartal, Jahr, Kosten.

Total 1906/8 139 268.98 Mk.

Auch die Sterbe-Unterstützung hat ihre nützliche Wirkung behalten, diese Beihilfe des Verbandes hat sich stets in Mitgliederkreisen...

In dieser Unterstutzung wurde während der Berichtszeit ausgezahlt:

Table with columns: Quartal, Jahr, Fälle, Kosten.

Total 1906/8 416 Fälle = 16 585.— Mk.

Der Verband stellt u. a. regelmäßig genaue Erhebungen darüber an, welcher Krankheit das verstorbene Mitglied zum Opfer gefallen ist. Da hat sich nun gezeigt, daß im Jahre 1901 in 24 Fällen (= 57%), 1902 in 32 Fällen (= 38%), 1903 in 43 Fällen (= 47%), 1904 in 58 Fällen (= 43%), 1905 in 63 Fällen (= 44%), 1906 in 67 Fällen (= 39%), 1907 in 78 Fällen (= 37%), 1. Halbjahr 1908 in 74 Fällen (= 50%) Lungentuberkulose die Todesursache bildete.

Die internationalen Verbindungen mit ähnlichen Textilarbeiterorganisationen des Auslandes sind während der Berichtsperiode nicht nur aufrechterhalten, sondern auch erweitert und neu befestigt worden.

Die internationalen Verbindungen mit ähnlichen Textilarbeiterorganisationen des Auslandes sind während der Berichtsperiode nicht nur aufrechterhalten, sondern auch erweitert und neu befestigt worden.

Table with columns: Land, Mitgliederzahl.

auf also 5 Landesverbände mit 68 200 Mitgliedern angehören. Weitere Verbindungen sind mit Rußland (Sibirien und Umgebend) und Italien angeknüpft.

Die gemeinschaftliche Unterstützungskasse, welche zur Deckung der geschäftlichen Unkosten dient, im übrigen aber nur in besonderen Notfällen in Anspruch genommen werden darf, weist einen Bestand von annähernd 20 000 Frs. auf.

Schlusßbemerkungen.

Die schriftlich erstatteten Berichte der Bezirks- und Lokalsekretariate, die den Delegierten im Geschäftsbericht gedruckt vorliegen, geben Kenntnis von der Agitation und den Vorgängen innerhalb der Bezirke bzw. Ortsgruppen.

Das Verhältnis zu den gegnerischen Verbänden hat sich nicht geändert; stellenweise hat sich die Gegnerschaft noch verschärft.

Die kirchlich-ökonomischen Gewerkschaften kommen wohl kaum in Betracht. Ihre Bedeutung steht in einem umgekehrten Verhältnis zu ihrer Vielrederei und Wichtigkeit.

Für uns christliche Arbeiter ist unermüdete, intensive Arbeit die Parole. Neue Zeiten, neue Aufgaben. Wir müssen Schulung, Begeisterung, Opferwilligkeit für unsere Ideale.

In einer geradezu widerlichen Art suchen die Berliner die bekannten Vorgänge auf der kürzlich abgehaltenen Konferenz und die Worte Seiner Eminenz Kardinal Hülshof gelegentlich der Katholikensammlung in Düsseldorf gegen die christlichen Gewerkschaften und besonders gegen deren Führer auszunutzen.

Aus dem Verbandsgebiete. Lohnbewegungen und Arbeitsstreikigkeiten. Schreckheim.

Das wahre Gesicht der Not und ihre Taktik in der Schreckheimer Bewegung. Bei Dillingen (Bayern) a. D. liegt seitwärts ein Etablissement, genannt „Winfadenfabrik Schreckheim“.

Auf eine friedliche Verhandlung ließ sich die Direktion weder mit den Arbeitern noch mit der Verbandsleitung ein, und so wurde, nachdem alle Organisierten sich mit den Entlassenen solidarisch erklärt hatten, am 11. Juli des Abends im Fabrikhof sämtlichen Organisierten von der Direktion gekündigt.

Der Direktor aber erklärte, es sei eben Organisierten gekündigt. Die Kündigungsgeld wurde...

Der Direktor aber erklärte, es sei eben Organisierten gekündigt. Die Kündigungsgeld wurde...

14 Tage. Während dieser Zeit hat sich ein Führer der roten in Dillingen nicht zeigen lassen, und als es zum Klappen kam, da gingen die roten nicht mit heraus, sondern hielten Werrat und machten Streitbruch. Der Gauleiter Brüggemann spielte in dieser Sache den Dückemann, d. h. er hat sich gedrückt, obgleich er von der Sache wußte; das bestätigt er selbst durch einen Brief, den er einige Tage vor der Aussperrung an den Dillingen Vorsitzenden der roten schrieb. Als nun diese Blamage in der Presse bekannt wurde, erschien in Dillingen ein Führer der roten, nämlich von Augsburg, und tat, als ob er seine Streikbrecher herausholen wollte; ein Beginnen, von dem sich dieser gute Mann doch schon im voraus sagen mußte und vielleicht auch gesagt hat, daß das selbe nutzlos sei. Und es ist auch nutzlos gewesen. Der Vorsitzende Ehrhard an der Spitze mit all seinen Gefolgsleuten arbeitete lustig weiter. „Der Textilarbeiter“, das sozialdemokratische Organ, das sonst die Christlichen so gerne als Streikbrecher hinstellen möchte, schweigt sich über diese Blamage vollständig aus. Brüggemann und Nötlich aber schlugen eine besondere Taktik ein. Vor sieben Wochen, als es notwendig gewesen wäre, da waren sie nicht da, jetzt aber kommen sie fortwährend und drängen sich um die Christlichen herum, zahlen ihnen Bier und glauben jedenfalls dadurch, im Trüben fischen zu können. Herr Nötlich hat sich seines Erfolges sogar schon gerühmt, indem er in einer öffentlichen Versammlung in Oberhausen erklärte, mehrere Mitglieder des christlichen Verbandes in Dillingen hätten ihm bereits durch Handschlag versprochen, sobald der Kampf vorüber sei, würden sie zu den roten überzutreten.

Durch dieses interessante Geschehnis hat Herr Nötlich an seinem Herzen keine Würdegrube gemacht, wir kennen jetzt seine Absichten. Die christliche organisierte Arbeitererschaft von Dillingen aber erhebt Protest gegen die von Nötlich ausgesprochene Behauptung und erklärt, daß der christliche Verband seine volle Schuldigkeit getan hat und heute noch tut, daß dagegen die Mitglieder des roten Verbandes von ihren Führern im Stiche gelassen wurden und dadurch geradezu zum Streikbruch getrieben worden sind. In dieser Tatsache kann weder Nötlich noch Brüggemann etwas ändern. Aber auch ihre Versuche, einen Keil in die Arbeitererschaft zu treiben, um dabei im Trüben fischen zu können, wird schließlich scheitern, denn das wahre Gesicht und die Taktik der Sozialdemokraten sind bekannt worden.

Berichte aus den Ortsgruppen.

Dillingen. Unsere letzte Mitgliederversammlung wies einen Besuch auf, wie wir ihn seit dem 1 1/2 jährigen Bestehen unserer Ortsgruppe noch nicht zu verzeichnen hatten. Trotzdem die Mitglieder dreimal zu der Versammlung eingeladen worden, waren von 140 Seiten 12 erschienen. Aber auch am Vorstandstisch herrschte über Einsamkeit; von fünf Vorstandspersonen war nur der Vorsitzende anwesend; fürwahr, ein trauriges Bild. Zunächst gab der Vorsitzende den Bericht von der Konferenz in Barmen. Sodann fand die Wahl eines Delegierten zur Bezirkskonferenz statt. Hierauf hielt Kollege Vollmann aus Oberfeld einen Vortrag über das Thema: Die wirtschaftliche Krise und ihre Wirkung. Wenn auch die Versammlung einer Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung gleich, so folgten doch die Anwesenden dem überaus lehrreichen Vortrag mit großer Aufmerksamkeit. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Referat, in welchem wahrscheinlich eine Referentin sprechen wird, besser besucht.

Dülken. Unsere Generalversammlung am 30. Aug. wies einen sehr guten Besuch auf. Und ein gesunder Gewerkschaftsgeist durchwehte die Verhandlungen. Das war früher leider nicht immer der Fall. Ein Mitglied, das gelegentlich der Bewegung bei Rongus u. Bahn in Dülken Streikarbeit verrichtete, wurde auf einstimmigen Beschluß aus dem Verbandsausgestoßen. Eine eigenartige Rolle spielte bei der Abstimmung ein Mitglied, dessen Verhalten schon öfters zu Bedenken Anlaß gegeben hat. Derselben sei an dieser Stelle gesagt, daß 99 Prozent der Mitglieder seinen Austritt nicht bedauern würden. Dem Kassierer wurde nach erfolgter Rechnungsablage Entlastung erteilt. Eine Besprechung der Anträge zum Verbandstage ergab folgende Zustimmung zur Arbeitslosenunterstützung. Es wurde aber gewünscht, daß Verursachungslosigkeit für die Unterstützung maßgebend sei, denn es könne älteren Mitgliedern nicht zugunsten werden, jede beliebige Arbeit anzunehmen. Den Delegierten zum Verbandstage wurde der Wunsch der Mitglieder mit auf den Weg gegeben, für genannte Unterstützung und für die Beitragsverpflichtung zu kämpfen. Die Sprechstunden, die der Kollege Besch-Wierjen hier im Lokale Ummeln ein- oder zweimal die Woche abgibt, wurden als recht gute Einrichtung freudig begrüßt.

Schöps. Am 2. September hielt unsere Ortsgruppe eine allgemeine Mitgliederversammlung ob, zu welcher auch unser Gewerkschaftssekretär Müller aus Bamberg erschienen war. In fast einstündiger Rede erklärte und begründete derselbe die Anträge, die von dem Zentralvorstande an die Generalversammlung gestellt seien. Er erwähnte die Mitglieder, falls der eine oder der andere von diesen Anträgen ihnen nicht nach Wunsch und Willen sei und doch auf der Generalversammlung angenommen würde, sich dann als wohlbezahlte Gewerkschaftler freudig und willig dem Verzehrsbeiträge zu fügen. In diesen Worten schloß sich dann eine rege Diskussion, in welcher der Beschluß zustande kam, daß nach der Verbandsgeneralversammlung eine starke Hausagitation einzusetzen solle. Wünschen wir unsern Kollegen, die diese mühevollen Arbeit auf sich nehmen wollen, einen vollen und reichen Erfolg.

Sußhagen. Unsere Generalversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Der Besuch der Versammlung hätte besser sein müssen. Kollege Koch-Düren sprach in einem instruktiven Vortrage über die Beitragsverpflichtung und genannte Unterstützungsart. Der dem Vortrage folgende Beschluß und die Abstimmung beendeten die Zusammenkunft der Versammlung zu den geplanten Reformen. Als Delegierte zur Bezirkskonferenz wurden gewählt die Kollegen Jakob Bremer und Joh. Bremer. In seinem Schlusswort gab Kollege Koch noch praktische Anweisungen für die demnächst stattfindende Gewerkschaftswahl.

generalsversammlung. Denn während Kollege Nimmels neben der Notwendigkeit einer Neuregelung nur Vorteile für die Mitglieder in den Vorschlägen des Zentralvorstandes erblickte, wollten dies verchiedene unserer Kollegen nicht zugestehen. Ganz besonders hob der Vortragende hervor, daß durch die 10 Pf. Erhöhung für Männer und 5 Pf. für Frauen drei neue Unterstützungsklassen geschaffen würden, welche über kurz oder lang jedem Mitgliede zugute kämen. Die Arbeitslosenunterstützung sei nicht nur notwendig, um unsere Mitglieder über schlechte Zeiten hinwegzuhelfen, sondern die Gewerkschaften müßten auch bahnbrechend auf dem Wege sozialistischer Fürsorge wirken. Wir dürfen keineswegs hinter dem deutschen Verband zurückbleiben. Demgegenüber wurde von mehreren hiesigen Kollegen geltend gemacht, daß die Arbeitslosenunterstützung immer solchen Arbeitern zugute kommen würde, welche überhaupt nicht gern arbeiten und aus diesem Grunde aus einer Fabrik in die andere ziehen. Und das Nachmachen sozialdemokratischer Einrichtungen wäre uns hier in Sachen gar nichts, dabei würden wir hier niemals viele Mitglieder bekommen. Nachdem der Referent wiederholt neue Momente für die Neuregelung ins Feld geführt und auch hervorgehoben, daß gerade christliche Gesinnung zur Bekämpfung in unsern Verband dränge, machte der Vortragende darauf aufmerksam, daß doch sämtliche Mitgliedsbeiträge in dieser oder jener Form an die Mitglieder zurückfließen und jeder bedenken sollte, daß wir doch nicht eine Versicherungs-gesellschaft mit möglichst niedrigen Tarifen, sondern eine Standesorganisation seien. Und wollten wir unsern Stand heben, so müsse jeder auch Opfer bringen und trotz gegenteiliger Ansicht sich der Mehrheit fügen und treu zum Verband halten. Nach dieser ausführlichen Aussprache lud der Vorsitzende zur nächsten Versammlung ein, auf welcher Kollege Beer über die Augsburger Tagung berichten wird und außerdem Anträge zur Bezirkskonferenz beraten und Delegierte dazu gewählt werden sollen.

Krefeld. Vor einiger Zeit berichteten wir von einer „Neuregelungsgesellschaft“ aus Lobberich. Bei der vorigen Generalversammlung in der Ausschlußkommission namens P. anlassen worden, weil derselbe trotz mehrmaliger Verwarnung nicht ordnungsmäßig gearbeitet hatte und dadurch sechs Mitarbeiter ebenfalls an einer geordneten Arbeit hinderte. Diese Tatsache wurde von einem freigeorganierten Kollegen bestätigt. Die Führer des sozialdemokratischen Verbandes haben nun, weil unser Kollege Besch diese Entlohnung nicht als Maßregelung anerkannte, sich gezwungen in eine Entlohnung hineinzusetzen. Sie verlangten ein Eintreten für diesen armen „gemachtregenen Kollegen“. In Krefeld wurde in den Färbereiausschüssen der christliche Verband herangezogen, natürlich gelang dies, wenn die christlichen Führer nicht zugestimmt hätten. So passierte einmal, daß trotz der vollengeen Mische christliche Ausschlußmitglieder in der Ausschlußkommission zugegen waren. Der Vorstandende Peter Wünnenz bemähte sich, die Christlichen „gründlich abzumischen“. Als nun aber der Vertreter des christlichen Verbandes auf einmal in das Lokal trat, da verfluchte Peter und fing an, ein anderes Lied zu singen. Der soziald. Geschäftsführer u. d. Berg, welcher mittlerweile auch erschienen, entsetzte sich, nachdem Peter ausgesprochen, gewaltig darüber, daß man die Christlichen zugelaufen habe, er hätte auch noch vieles zu sagen gehabt, aber in Anwesenheit der Christlichen könne er dies nicht. Also hinter beschlossenen Türen wollen die „Tapferen“ ihre Worte über die Christlichen aufhängen. Das läßt tief denken!

In Nr. 26 wiesen wir nach, daß unser Verband Lorett gehandelt habe in dem Falle bei Dülken u. Berg, dagegen die soziald. Führer eine künstliche Wunde zum Zwecke der Agitation veranfaßt hatten. Wir legten zum Schluß in dem Artikel genannter Nummer unseres Organs den „Genossen“ folgenden Spiegel vor: 1) Der Genosse P. (der in Lobberich gemeldet sein sollte) ist nach seinen eigenen Aussagen des öfteren in Krefeld gemeldet worden. Ist dort der „deutsche“ Verband für ihn eingetreten? 2) Nach der Praxis der „Deutschen“ in Lobberich seien in Krefeld schon Dutzende soziald. Organisierte gemeldet worden. 3) Seien in Krefeld des öfteren Ausschlußmitglieder des soziald. Verbandes nach Einzelbewegungen entlassen worden. Wir stellten dann die Frage, weshalb der „deutsche“ hier für seine eigenen Mitglieder nicht einträte. Diese Frage zu beantworten, dazu hat der „Deutsche“ bis jetzt noch „keine Zeit gefunden“. Der Genosse P. ist inzwischen von Lobberich nach Krefeld gekommen und, o Graus, er ist auch in Krefeld auf's Pfaster geflogen. Wir warten nun schon eine Zeitlang, aber noch immer sehen und hören wir nichts von den „tapferen“, „deutschen“ Führern, welche in Lobberich mit so „großem Schmeiß“ für den armen gemachtregenen P. sich ins Zeug legten. Also ihr Wünnenz und u. d. Berg, es ist Zeit, entrichtet euch vor der Front! Oder wollt ihr den gemachtregenen Kollegen im Glend sitzen lassen? Wenn nicht, dann sorgt, daß derselbe wieder eingestellt wird; der „deutsche“ Verband hat in dem betr. Betriebe die Mehrheit. Aber wir wissen es aus der Praxis, und P. hat es ja selber bestätigt, daß in Krefeld nicht für ihn eingetreten wird, daß also der soziald. Bruder in Krefeld teilweise keine Maßregelung in der Entlohnung erblickte; ganz anders würde die Sache sein, wenn der P. in Lobberich entlassen werden wäre. Aber so —

Die Christlichen werden von den Ausschlußmitgliedern der Färberei ausgeschlossen. Warum? Nun, wenn dieselben anwesend wären, dann könnte man nicht alles sagen, meint u. d. Berg. Kollegen und Kolleginnen! Sieht aus der angeführten Praxis der soziald. Führer die Lehre. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein.

Neunkirchen. Zentralvorsitzender Kollege Schäffer hielt in unserer öffentlichen Versammlung am 29. August einen Vortrag. Er schilderte in großen Zügen die Bedeutung und die Notwendigkeit der Arbeiterorganisation in allgemeinen. Er legte klar, wie durch die Gewerkschaftsarbeit die Kultur gefördert und gefördert werde auf wirtschaftlichem, geistlichem und sittlichem Gebiete. Wir dürfen nicht kleinlich urteilen, sondern müssen über die kleineren Ziele die kulturelle Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation voll zu würdigen und zu verstehen versuchen. Dann sprachten auch nicht so viele Kollegen über jeden Strohhalm, jede Kleinmütigkeit und jedes Vorurteil. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Neunkirchen (D. Schl.). Am 31. August war von Seiten des christlichen Gewerkschaftsstellens eine Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung einberufen worden, welche eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfuhr. Kollege Franz aus Bresslau wies in ihrem Vortrage zunächst nach, wie die Frauenarbeit in der Industrie immer mehr zunehme, die Organisationsbestrebungen unter den Arbeiterinnen aber nicht in gleichem Maße von Erfolg begleitet gewesen seien, wie unter den Arbeitern. Im weiteren Verlauf des Vortrages schilderte die Referentin noch das Entstehen der christlichen Gewerkschaften, sowie die Unfähigkeit der katholischen Färbereiarbeiter, wie dieselben ja auch von dem Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen propagiert würden. Kollege Ehrhardt aus Krefeld sprach sodann über die Entwicklung der Textil- und die Einführung der kapitalistischen Großindustrie als die Vorbedingung für die heutige Gewerkschaftsbewegung. Zu dieser Versammlung waren auch die „Freien“ in großer Anzahl erschienen. Ihr Führer, Gewerkschaftssekretär Zimmer aus Bresslau, sagte nur in 15-minütiger Rede das intime Verhältnis der „Freien“ Gewerkschaften zu der sozialdemokratischen Partei als nicht hundertprozentig, Arbeiter eingestanden, was er jedoch keinen

Glauben fand. Der ganze sozialdemokratische Charakter der „Freien“ Gewerkschaften wurde übrigens in dieser Versammlung von den anwesenden „Freiorganisierten“ am besten illustriert. Mit knapper Not während der Ausführungen der Referentin die nötige Ruhe während, erlaubten die „Genossen“ mit Ungehörigkeit die Diskussion, wo sie denn auch ihre „wahre“, „freie“ Erziehung in schönsten Worten erstrecken ließen. Ihr lautes Gebälger klagerte sich jedoch während des Schlusswortes, in welchem Kollege Ehrhardt die Ermahnungen der Gegner glänzend wiederlegte, zu einem Tumult, so daß sich der Versammlungsleiter genötigt sah, die Rednerbühre aus dem Lokale zu weisen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung wurde die Versammlung geschlossen.

Nächste Woche lang hatten wir die „Genossen“ aus unseren Versammlungen ferngehalten. Auch diesmal waren selbige uneingeladene Gäste. Da die „Genossen“ jedoch in den letzten zwei Jahren weiter nichts gelernt haben, wie hellleuten, haben selbige in Zukunft in unsern Versammlungen nichts zu suchen.

Walheim. Am 23. August hielt unsere Ortsgruppe eine Generalversammlung ab, die leider schwach besucht war. Nach Erstattung des Kassierberichts wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Gewerkschaftssekretär Klütgen-Nachen über die erforderliche Umgestaltung unseres Beitrags- und Unterstützungsweises. Als besondere Notwendigkeit wurde vom Redner die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung hervorgehoben. In der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit der Arbeitslosenunterstützung allseitig anerkannt, dagegen die Aussteuerbeihilfe für Arbeiterinnen nicht befürwortet. Eine Beitragserhöhung wurde wegen der neu zu errichtenden Unterstützungsanstalten als allgemein berechtigt empfunden. Da Gewerkschaftssekretär Klütgen jetzt in einen andern Wirkungskreis versetzt wird, richtete derselbe in seinem Schlusswort kernige Abschiedsworte an die Versammlung und ermahnte besonders, der Gewerkschaftsfahne treu zu bleiben, damit auch für die Zukunft unsere Ortsgruppe Blüte und Gebeile. Da Kollege Klütgen lange Jahre mit der Leitung eines Unterrichtskurses vertraut gewesen ist, dankte unser Vorsitzender, Kollege Ludwig Ostländer, ihm vor allem für dasjenige, was wir von ihm gelernt haben, und wünschte ihm ein Lebens- und glückliches Fortkommen in seinem neuen Wirkungskreis zum Segen der ganzen christlichen Arbeitererschaft.

Aus unserer Industrie.

Wichtige Erfindungen im Textilgewerbe.

Automatischer Wechsel des Webstuhl-Schürens. Eine Erfindung, die in der Textilindustrie von einschneidender Wirkung sein wird, wurde vom technischen Direktor einer Großhamburger Fabrik auf Grund langer Studien vollendet. Es handelt sich hierbei um einen Apparat, der einen automatischen Wechsel des Webstuhl-Schürens herbeiführt. In den Webereien wurde es bislang stets als ein Uebelstand empfunden, daß der Webstuhl beim Auswechseln der Schürens still gestellt werden mußte. Der neue automatische Schürens-Wechsler wird seitlich an den Webstuhl montiert. Zwischen Wechsler und Schürens mit gefüllten Spindeln übereinander. Der Schürens-Wechsler arbeitet durch ein auf die Länge des Spindeladens eingestelltes Uhrwerk betätigt, daß der leergerundene Schürens heraus- und ein voller zur ungehinderten Fortführung der Webarbeit an dessen Stelle fällt. Der Apparat hat in den Kreisen der Textil-Fachleute volle Anerkennung gefunden. Der Erfinder hat bereits in vielen Staaten Patente angemeldet.

Patentausschuss. Herrn Ernst Salzbrunner in Gera wurde laut Mitteilung des Verbands-Patentbureaus D. Krueger u. Co., Dresden-N. eine „Schutzvorrichtung an Webstuhl-Läden“ durch Eintragung in das Gebrauchsmusterbuch geschützt. Die Schutzvorrichtung besteht aus einem an der Lädenbahn angeordneten, an das Riet drehbar angechlossenen und mittels einer Gelenkverbindung mit einem festen Punkt des Webstuhlgestelles verbundenen Gitter.

Ueber den Stand der Baumwollfelder

In den Vereinigten Staaten von Amerika Ende Juni 1908 wies die „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie“ zu berichten. Im zweiten diesjährigen Monatsberichte über den Stand der Baumwolle in den Vereinigten Staaten berechnet das Bundesamt für Ackerbau den Stand der Baumwollfelder am 25. Juni 1908 für das Gesamtgebiet der Baumwollproduktion, wenn 100 den idealen Stand angibt, mit 81,2. Das bedeutet gegenüber dem Stande vom 25. Mai d. J. eine Besserung um 1,5. Der Stand der Felder Ende Juni war im Vorjahre auf 72, im Jahre 1906, das eine Ernte von 13 1/2 Millionen Ballen geliefert hat, auf 83,3 und im Durchschnitt der letzten zehn Jahre auf 82,3 angefallen waren.

In dem Fortschritt im Stande der Felder gegenüber dem Monat Mai sind dem Bericht zufolge alle Staaten mit Baumwollbau beteiligt, mit alleiniger Ausnahme von Oklahoma. Dort haben heftige Stürme und schwere Niederlagen den Feldern solchen Schaden angetan, daß ihr Stand, der für Ende Mai mit 89 bezeichnet worden war, Ende Juni nur mit 64, also mit 16 Punkten weniger anliegen war. Der amtliche Bericht ist in der Schätzung des während des vergangenen Monats gemachten Fortschritts hinter den Erwartungen der Handelstreibere zurückgeblieben. Hierauf ist es wohl zurückzuführen, daß auf den Terminmärkten in New Orleans und New York der Verfallung der amtlichen Schätzung eine leichte Steigerung des Preises für Oktoberlieferungen folgte, auf die sich jetzt zumeist das Interesse konzentriert. In New Orleans stieg der höchste Preis von 9,34 am Tage vorher auf 9,40 Cents pro engl. Bund. Die Schlußpreise stiegen in New Orleans und New York von 9,33 und 9,30 auf 9,39 und 9,35 Cents. Schon am folgenden Tage ging aber nicht nur dieser Gewinn an Preise wieder verloren, sondern es setzte auch eine rückläufige Bewegung ein, die nach der Unterbrechung des Geschäfts wegen des nationalen Festtages die Schlusspreise am 7. Juli auf 9,08 und 9,08 herunterbrachte. Der niedrige Preis war an diesem Tage in New Orleans 9 Cents. Das Gewicht war Anfang Juli schwach. Die Marktlage legte der Spekulation nach beiden Richtungen hin Vorkaution. Die Anschaffung der Käufer auf den europäischen Märkten, namentlich die Aufträge für Arbeit in den amerikanischen

Spinnereien und der Umstand, daß man in diesem Jahre mit einer frühen Ernte rechnen könne, machte diejenigen, die bisher noch Reservisten des letzten Ernte zurückgehalten hatten, williger, den Käufern entgegenzukommen. Kauterkeits war die Tageszeit noch nicht weit genug vorgeschritten, um ein sicheres Urteil über den Umfang der zu erwartenden Ernte zu gestatten. Während des Monats Juni waren ungewöhnlich große Mengen von Baumwolle, 361 800 Ballen, nach der Statistik der Baumwollbörsen in New Orleans in Sicht gekommen. Das starke Angebot hielt an, obwohl nach der statistischen Lage die Vorräte nahezu erschöpft sein sollten.

Aus der englischen Baumwollindustrie.

Die Lage in der englischen Baumwollindustrie hat sich dezent weiter verschlechtert, daß die vereinigten Spinnereien empfehlen, von jetzt bis zum 30. Oktober d. J. die Betriebe um 25 pCt. einzuschränken. In Betracht kommen für diesen Beschluß beinahe 44 Millionen Spindeln und rund 400 000 Beschäftigte. Aus Manchester wird berichtet, daß 17 000 Baumwollarbeiter im Oldham-Distrikt sich einstimmig gegen die von den Arbeitgebern angebotene fünfprozentige Lohnherabsetzung erklärt haben. In anderen Bezirken ist die Abstimmung noch nicht beendet, aber man glaubt, daß alle organisierten Arbeiter gegen die Lohnherabsetzung stimmen werden. Die offizielle Befehlsgebung der Abstimmung aller Zweige der Trade Unions wird nicht vor dem 4. September erfolgen. Die Lage ist nach dem „Konfessionär“ äußerst ernst und ein Kompromiß nur zu erwarten, falls eine Vermittlung von außerhalb gelingt.

Ein Kriegenstreik der Textilarbeiter in Lancashire (England).

Die Baumwollspinner in Lancashire haben mit einer Mehrheit von mehr als 90 Prozent den Vorschlag der Unternehmer, die Löhne um 5 Prozent zu erniedrigen. Es ist nicht zu leugnen, daß die Baumwollindustrie augenblicklich unter einer Depression leidet. Die beiden letzten Jahre waren jedoch außerordentlich günstig. Die Firmen zahlten gewaltige Dividenden, häuften große Reserven auf und machten bessere Geschäfte, als sonst in der gleichen Anzahl von Jahren. In dieser günstigen Geschäftslage waren die Arbeiter mit einer Lohnherabsetzung von 5% befreit. Als die günstige Lage ihren Höhepunkt erreicht hatte, setzte die Spekulation ein. Es wurden in aller Eile neue Fabriken gebaut und die Produktionsfähigkeit der Industrie wurde gewaltig gesteigert. Die unaussprechliche Folge der Ueberproduktion war ein Sturz in den Preisen, und die Depression ist jetzt eingeisogen, wie vorher die günstige Lage. Die Unternehmer versuchten zunächst, eine bessere Lage zu erzwingen, indem sie die Arbeitszeit verkürzten, und sie schlugen im Anschluß daran vor, die in der günstigen Zeit bewilligten 5% zu streichen. Die Arbeiter hatten notgedrungen in die kürzere Arbeitszeit und die daraus erwachsende Lohnverlängerung gewilligt, weigern sich jedoch, außerdem die 5% aufzugeben. Es ist nicht abzusehen, wie unter diesen Umständen ein Ausstand vermieden werden soll. Die liberale Presse nimmt Partei für die Arbeiter und erklärt, es sei unbillig, daß die Unternehmer angesichts der gesammelten Reserven weitere Opfer von den Arbeitern verlangten. Der Zeitpunkt sei außerdem schlecht gewählt, weil die Arbeiter gerade jetzt sich ihrer politischen Kraft bewußt würden.

Gewerkschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

Der Herr Ehrenpräsident der christlichen Gewerkschaften in Mülhausen i. S. Unter obigem Titel druckt der „Textilarbeiter“, Organ des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes, einen Artikel der sozialdemokratischen Mülhauser Volksztg. ab, in welchem einem hiesigen Herrn Pfarrer zum Vorwurf gemacht wird, daß er sich in einer Sitzung des Komitees bei Besprechung der Verhältnisse einer Arbeiterfamilie nicht korrekt benommen habe. Zum Schluß wird die Behauptung aufgestellt, daß der betreffende Herr Ehrenpräsident der christlichen Gewerkschaften Mülhausens sei. Damit glaubt die Redaktion des „Textilarbeiter“ den Mülhauser christlichen Gewerkschaften eins anhängen zu können. Sie weiß ganz genau, daß die christlichen Gewerkschaften ebensowenig wie die sozialdemokratischen Ehrenpräsidenten wählen können, da sie sonst gegen ihr Statut verstößen würden. Das sieht aber diese Leute nicht an; wenn es gilt, den Gegner zu verächtlichen, braucht man es ja mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen. Zur Rechtfertigung der in dem Artikel enthaltenen falschen Behauptungen sandte das christliche Gewerkschaftsstellens an die Redaktion des „Textilarbeiter“ nachstehende Berichtigung zur Veröffentlichung: In der Nr. 33 des „Textilarbeiter“ vom 4. Sept. 1908 berichtete Sie in einem Artikel mit der Spitzmarke: „Der Herr Ehrenpräsident der christlichen Gewerkschaften in Mülhausen i. S.“ über eine Auseinandersetzung, die in einer Sitzung des Mülhauser Komitees zwischen Arbeitersekretär Gehnoffe und Herrn Pfarrer Setty stattgefunden haben soll. Am Schluß dieses Artikels stellen Sie die Behauptung auf, Herr Pfarrer Setty sei Ehrenpräsident der christlichen Gewerkschaften Mülhausens. Hierzu stellen wir fest, daß die Mülhauser christlichen Gewerkschaften weder einen Ehrenpräsidenten noch Ehrenmitglieder haben.

Der Vorstand des christl. Gewerkschaftsstellens für Mülhausen und Umgebung.
J. A. Heinz. Buchmann.

Aus gegnerischen Organisationen.

„Hirsch“ unter den „Gelben“. Der „gelbe“ Werkverein bei Krupp in Essen ist von einem früheren Führer der Mitglieder des J. D. Gewerkschafts des Maschinenbauers mit begründet worden. Der Mann heißt Kublitz. An demselben scheinen sich sogar ganze Ortsgruppen der Gewerkschaften angeschlossen zu haben. Der „Vorwärts“ brachte nämlich am 9. September folgende Mitteilung:
„Ein kurioses Bild bietet der unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagende Kongress der Gelben in Baden-Baden. In dessen Verlauf nimmt nämlich offiziell der Badenburger Ortskomitee des J. D. Gewerkschafts der Fabrik-

und Handarbeiter teil! Nach der schließlichen Freistimm-
presse soll die Entlohnung der anderen Herren Hirsche
höher allerdings ganz sachlich sein, wir kalkulieren
aber, deren Halbenburger Arbeiter handelten nur aus
Wohlfühlensinstinkt, als sie sich zu den Selben so gar hin-
setzen wollten."

Ob der „Vorwärts“ ganz falsch kalkuliert hat — ?

Sozialdemokratischer Gewerkschaftsterroris-
mus. Das Sekretariat des Gesamtverbandes christ-
licher Gewerkschaften in Stuttgart schreibt uns:
Trotzdem das Organ des christlichen Holzarbeiter-
verbandes kürzlich nicht weniger als 105 gerichtliche
abgeurteilte Terrorismissfälle anführen konnte, die
zusammen 12 Jahre, 6 Monate, 5 Tage Gefängnis
und 760 Mark Geldstrafe nach sich zogen, gelistet
es die „freien“ Gewerkschaftler fortgesetzt nach neuen
„Rufmestaten“ terroristischer Natur. In Cann-
stadt trat am 8. d. Mts. ein christlich organisierter
Schneidergeselle bei der Firma Ernst Bild u. Co in
Arbeit. Außer ihm arbeiteten noch fünf sozialistisch
organisierte Schneidergesellen in der Werkstatt. Der
Vertrauensmann der sozialdemokratischen Gewerks-
schaft Auleried trat an ihn sofort heran mit der
Anfrage, ob er organisiert wäre. Dieses wurde be-
jaht. Später verlangte der Vertrauensmann das
Verbandsbuch, um die Bezahlung der Beiträge kon-
trollieren zu können. Ferner wurde der Schneider-
geselle aufgefordert, die Mitgliederbesprechung des
„toten“ Verbandes zu besuchen, was von dem
Christlichen mit dem Hinweis darauf, daß
er christlich organisiert wäre, abgelehnt wurde. Darob
ginge die Drohung weiter. Am 9. d. Mts. 1908
wurde die Drohung weitergeführt. Am 9. d. Mts. kam
der Vertrauensmann mit einem Aufnahmefchein,
sowohl, diesen auszufüllen, wenn der Christlich-
national die Arbeit in der Werkstatt behalten wolle.
Natürlich wurde die Unterschrift verweigert. „Gnädig-
keit“ gewährten die „Genossen“ eine Frist zur
Überlegung. Nach dem Verstreichen dieser wurde
der „Delinquent“ nochmals zur Unterschrift aufgefor-
dert, wenn er weiterarbeiten wolle. Der christlich
organisierte Schneider lehnte das mit der Begrün-
dung ab, daß er keine Überzeugung nicht wechseln
würde, daß er vom Prinzipal und nicht von ihnen eingestellt
worden sei, ob sie das Recht hätten, ihm die Arbeit
zu nehmen. Darauf erklärten die „Genossen“, daß
sie mit ihm nicht zusammenarbeiten würden, sie
würden dafür sorgen, daß er in Stuttgart keine
Arbeit mehr bekomme. Sie legten die Arbeit hin
und holten den Chef. Diesen drohten sie mit Ar-
beitsniederlegung, wenn er den „Christlichen“ nicht
sogar entlasse. Damit letzterer keine angefangene
Arbeit vollenden konnte, „hat“ der Chef um eine
„Gnadenfrist“ bis Samstag. Diese gewährten die
„Genossen“ nicht. Man zwang den Chef zur so-
fortigen Entlassung des christlich organisierten
Schneidergesellen. Das Vorkommnis wird wahr-
scheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Allgemeines aus der Gewerkschaftsbewegung.

Eine Uebersicht über die Streiks und An-
sprüngen in 1907 bringt das reichsstatistische
Büro im „Reichsarbeitsblatt“. Darnach ist, was
eigentlich nichts Neues und keine Gründe in dem
Nachlassen der Konjunktur hat, zwar eine Verminderung
der Ausfälle, hingegen aber eine Vermehrung der
an Aussperrungen Beteiligten zu konstatieren. Die
nachfolgende Tabelle gibt einen genaueren Uebersicht:

Streiks im Jahre 1907.

Gewerbegruppe	Streiks		Ansprüngen	
	Anzahl	Beteiligte	Anzahl	Beteiligte
Bäcker	15	379	1394	8
Textil- und Färberei	2	19	86	2
Bergbau	74	124	19914	10
Steine und Erden	160	329	10414	21
Metallarbeitsung	180	748	15929	25
Maschinen u. Instrumente	135	234	8777	18
Chemische Industrie	23	23	1720	3
Sonstige Industrie	19	21	768	2
Textilindustrie	84	92	11109	20
Papierindustrie	18	63	1194	1
Lebensmittel	49	531	3133	10
Holz- und Schnitzerei	152	630	7810	29
Kaufmann- u. Geschäftsmittel	146	1425	9589	21
Bauwesen	17	1073	11062	23
Handwerk	97	72	569	4
Handel	593	4874	58408	131
Verkehrswesen	18	28	689	4
Sonstige Gewerbe	14	60	689	4
Handelsgewerbe	78	256	5411	19
Verkehrsgewerbe	87	634	7680	21
Post- und Fernverkehr	5	5	83	1
Zusammen	1167	11821	181423	375

Streiks im Jahre 1907.

Gewerbegruppe	Streiks		Ansprüngen	
	Anzahl	Beteiligte	Anzahl	Beteiligte
Steine und Erden	4	29	788	1
Metallarbeitsung	10	102	6867	5
Maschinen u. Instrumente	19	65	9651	14
Sonstige Industrie	3	3	56	1
Textilindustrie	5	57	3501	1
Papierindustrie	4	7	124	1
Lebensmittel	2	147	955	1
Holz- und Schnitzerei	25	1079	13642	7
Kaufmann- u. Geschäftsmittel	10	82	977	3
Bauwesen	51	1015	11541	23
Handwerk	66	2214	25707	23
Handel	2	2	14	1
Verkehrswesen	4	6	217	1
Sonstige Gewerbe	2	8	56	1
Zusammen	208	4796	71194	92

Gegen 1906 mit 2731 Streiks und 227984 be-
teiligten Personen sind die Streiks in 1907 auf 1167
mit 121423 Beteiligten herabgegangen. Bei den
Ansprüngen, die von 234 auf 208 fielen, liegt die
Zahl der davon betroffenen Personen von 53209
auf 71104. Von den Streiks erbeten 19,1% mit
vollem Erfolg, 38,0% mit teilweisem Erfolg. Ge-
folglos waren 42,9%. Von den Ansprüngen
erhielten 44,2% mit einem vollen Erfolg, 17,1%
einen teilweisen Erfolg für die Arbeitgeber. Nur
einen Erfolg, als mit einer Niederlage für die Ar-
beitgeber, waren 8,9% der Ansprüngen. Als ge-
nau und in Wirklichkeit zutreffend können diese An-
gaben bei reichsstatistischem Stand zwar nicht gelten,
da sie auf Angaben der Behörden basieren. Dasselbe
Verhältnis gerade diese zur Darstellung von Streiks

und Aussperrungen haben, ist hinreichend bekannt.
Inmitten aber bieten die veröffentlichten Zahlen
des Interessanten genug für den, der sich mit den
Arbeitsverhältnissen und den Wirtschaftskämpfen be-
faßt.

Aus der ausländischen Arbeiterbewegung.

Der christliche Textilarbeiterverband Oester-
reichs hat sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt.
Im Jahre 1906 zählte er 1202 Mitglieder, 1907
bereits 6166 und im vergangenen Jahre nahm er
um 3946 Mitglieder zu, so daß seine Mitgliederzahl
die Höhe von 10112 erreicht hat. Sehr viel bei-
getragen zur raschen Entwicklung haben einige sehr
gut geführte Lohnbewegungen und Streiks sowie
einige größere Aussperrungen. Nicht wenig zur
Stärkung des christlichen Verbandes mitgeholfen hat
auch die „famose“ Taktik der roten Konkurrenz-
organisation, die manchen Arbeiter in das christliche
Lager führte.

Dem Verbande ist bei einem Umfange von
83170 Kr. ein Vermögen von 11341 Kr. geblieben;
40166 Kr. brauchte er an Streik- und 47048 Kr.
an anderen Unterstufungen. Der Bericht des Ver-
bandes schließt mit folgenden Worten:
„Mit Stolz können wir auf die Erfolge unseres Ver-
bandes im vergangenen Jahre zurückblicken. Wollen sich
alle unsere Gegner auch noch so sehr Mühe geben, es ist
aber nicht abzuleugnen, unser Verband ist bereits eine
Macht geworden, die Achtung erfordert und Anerkennung
sich auch verschaffen kann.“

Wir können von einem gewaltigen Aufschwung un-
seres Verbandes im Jahre 1907 sprechen. Ein Umsatz
von 83170 Kronen ist gewiß ein Zeichen von besten
Leistungsverhältnissen. Ueberall waren unsere Kollegen tätig
an dem Ausbau unserer Organisation. Aber dennoch ist
noch Bedenken zu leisten. Groß ist in der Textil-
industrie die Zahl der indifferenten Arbeiter und Arbeiter-
innen. Diese ausfindig zu machen und dem Verbande zuzu-
führen, das muß unsere ständige Aufgabe sein. Mehr
denn je muß an der Schulung unserer Mitglieder ge-
arbeitet und diese zur Vertretung unserer Interessen erzo-
gen werden. Mannigfaltiger Art sind noch die Lebensstände
in der Textilindustrie; diese abzumildern, dazu bedürfen
wir verständiger, klugen Arbeiter, die nicht bei jedem
Windhauch zusammenklauen, sondern ausharren in
dem schweren Kampfe, der uns noch bevorsteht, mitwirken
an dem besten Ziele der Bewegung der Arbeiterklasse
aus der bisherigen Degeneration. Das erste Heftausgabe
von Mitgliedern wurde im Jahre 1907 erreicht. Nun
steuern wir zum zweiten Heftausgabe. Mache sich jeder
zur Ehrenpflicht, mitzugehen, damit bald die Mitglieder-
zahl 20000 erreicht wird.“

Die christliche Gewerkschaftsbewegung geht über-
haupt in Oesterreich sehr gut vorwärts, wie aus
folgender Notiz der Wiener „Reichspost“ zu ersehen
ist. Mit Rücksicht auf den enormen Aufschwung, den
die christlichen Gewerkschaften in Oesterreich binnen
Jahresfrist genommen haben, hat sich die Reichs-
gewerkschaftskommission der christlichen Arbeiter
Oesterreichs veranlaßt gesehen, den ersten christlichen
Gewerkschaftskongress für Oesterreich einzuberufen.
Zur Verhandlung dürften neben dem Berichte der
Gewerkschaftskommission und der einzelnen Verbände,
außerdem verschiedene Fragen organisatorischer und
tatsächlicher Natur gelangen. Es ist heute schon fest-
stehend, daß der Kongress nicht nur aus allen Kron-
ländern Oesterreichs besetzt sein wird, sondern daß
jeweils auch bei der zunehmenden Stärke der christ-
lichen Gewerkschaftsorganisation allenthalben großem
Interesse begegnet wird.

Allgemeine Rundschau.

Soziale Rechtsprechung.

Berufsgenossenschaft und Vertrauensärzte.
In einer aus dem Bezirk Denabrid bei Reichs-
versicherungsamt in einem landwirtschaftlichen Unfall-
betriebe anhängig gewordenen Reklamsache wird
Beschwerde darüber geführt, daß das zuständige
Schiedsgericht einen Vertrauensarzt gewählt habe,
obwohl dieser auch als Vertrauensarzt der Berufs-
genossenschaft tätig gewesen sei und bereits das für
den angeführten Betrieb maßgebende Gutachten
erhalten habe. Das Reichsversicherungsamt bemerkt
hierzu unter 7. d. M., daß die Unfallversicherungs-
gesetze es zwar dem Berufsgenossenschaftlichen nicht
ausdrücklich verbieten, die Vertrauensärzte der
Schiedsgerichte mit der Erwartung von Entschäften
über Unfallverletzte zu beauftragen, es entspricht
sich aber, daß die Berufsgenossenschaft dies tunlichst
vermeiden. Einmal seien die Verdächtigen leicht
geneigt, der Unparteilichkeit des Arztes, der sie im
Anfrage der Berufsgenossenschaft begutachte, zu
misstrauen. Damit dürfte es zusammenhängen, daß
ein Arzt, der zu einer Berufsgenossenschaft in einem
Vertragsverhältnis steht, für den Bereich des preu-
sischen Eintrags und der auf Grund des § 8, Abs. 2
des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfall-
versicherungsgeetze, erlassenen Anwendung des
Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Decbr.
1906 betreffend die Wahl der ärztlichen Sach-
verständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiter-
versicherung zum schiedsgerichtlichen Vertrauensarzt
nicht wählbar ist. Aber auch ohne ein solches
Vertragsverhältnis zur Berufsgenossenschaft werde
ein Arzt, der von Berufsgenossenschaften mit der
Begründung unparteilichkeit bekannt werde, den
Verpflichteten als schiedsgerichtlicher Vertrauensarzt
leicht weniger vertrauenswürdig erscheinen. Es
liege auch nicht im Interesse der Schiedsgerichte
selbst, daß ihr Vertrauensärzte von den Berufs-
genossenschaften mit der Begründung unparteilichkeit
beantwortet werden. Denn es sei bedenklich, wenn das
Schiedsgericht einen Arzt, der in einer Streit-
sache für die beteiligte Berufsgenossenschaft ein
Gutachten abgegeben hat, im Berufsgenossenschaft
als Gutachter zugleich Andererseits können für das
Schiedsgericht durch solche Beziehung in der
Anschauung des ärztlichen Sachverständigen Beeinträchtigungen
entstehen.

Allgemeines.

Gemeindliche Arbeitslosenunterstützung in Belgien.
Belgien gehört wohl zu den Staaten,
die in der humanitären Arbeitslosenunterstützung
ebens so leichten verfahren. Das belgische System
der Stadt Gent, das in Belgien als die Gemein-
schaften zur Unterstützung ihrer arbeitlosen Mit-
glieder besteht, ist bekanntlich auch in Deutschland
a. von der Stadt Straßburg kopiert worden.
Über auch in Belgien ist in den verschiedenen
Gemeinden das Gent-System zur Anwendung
gebracht. Die amtliche „Revue du Travail“ gibt
in Nr. 13 folgende Zahlen über die Wirklichkeit der
gemeindlichen Arbeitslosenunterstützung:

Jahr	Stahl	Eisen	Aluminium	Zinn	Wolfram	Antimon	Quecksilber	Andere Metalle
1901	2	2	2	2	2	2	2	2
1902	3	3	3	3	3	3	3	3
1903	4	4	4	4	4	4	4	4
1904	5	5	5	5	5	5	5	5
1905	6	6	6	6	6	6	6	6
1906	7	7	7	7	7	7	7	7
1907	8	8	8	8	8	8	8	8

Neben den verhältnismäßigen Aufschwüngen
der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung nach Maß-
gabe der gezahlten Unterstufungen bestehen noch vier
Arten der Arbeitslosenunterstützung: Unterstützung von
Einzelpersonen, Unterstützung von Arbeitslosen, die
gemeinsam sparen, Unterstützung sonstiger Arbeits-
losen und Gewährung fester Zuschüsse an die gewerkschaftlichen
Arbeitslosenstellen. Sie alle haben keine
wesentliche Bedeutung erlangt. Es wurden z. B.
im Jahre 1907 an 13 Einzelpersonen 245 Frs. gezahlt,
an 202 unorganisierte Arbeitslose 2538 Frs. In
früheren Jahren waren die Zahlen teilweise noch
niedriger. Leider haben sich in Deutschland die
Gemeinden nicht so einer solchen Anerkennung
der Gewerkschaften verstehen können, wie sie in
diesem Unterstützungssystem zum Ausdruck kommt. Wie
lange noch?

Veranstaltungskalender.

- Barmen. 26. Sept., 8 1/2 Uhr, bei Dappen, Oberböcker-
straße 69.
- Bayenburg. 19. Sept., 8 1/2 Uhr, bei Gust. Erlhoff.
- Borfen i. B. 20. Sept., 11 Uhr, Hühnerwechel, 11 1/2 Uhr
Versammlung.
- Brand. 22. Sept., 8 1/2 Uhr, bei Ww. Quabflieg, außer-
ordentliche Generalversammlung.
- Breschlag. 20. Sept., 1/2 Uhr, bei Heinrich Schulte.
- Cpe. 20. Sept., 11 1/2 Uhr, Bäderabgabe.
- Cypen. 19. Sept., 8 1/2 Uhr, bei Jos. Schöben, Neust.
Fork (Pauß). 26. Sept., 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zum
Präsidenten“, Gerberstr., Generalversammlung.
- M. Gladbach-Blumenberg. 28. Sept., 1/2 Uhr, bei
Jos. Nießen.
- M. Gladbach-Eiden. 20. Sept., 6 1/2 Uhr, bei Oswald
Schäfer, Rathhausstr.
- Greifenst. 27. Sept., 10 1/2 Uhr, bei Witwe Deel.
- Haaren bei Rachen. 20. Sept., 11 Uhr, bei Anton Deben,
Nachstraße.
- Heidenheim. 20. Sept., 1/2 Uhr, im Lokale „Zum Hirsch“
öffentliche Versammlung.
- Kettens. 20. Sept., 7 Uhr, bei Fr. Lieberh.
- Kochtrup. 25. Sept., 8 Uhr, bei Ww. Fischer, Generalverf.
- Sachsenberg. 20. Sept., 5 Uhr, bei Welandorf, Generalverf.
- Schützberg. 19. Sept., 9 Uhr, bei Riege.
- Werden (Ruh). 25. Sept., 1/2 Uhr, im Lokale „Zur
Krone“ am Markt.
- Zittau (Sachsen). 4. Okt., 5 Uhr, i. d. Eibauer Bierhalle.

M. Gladbach-Lürrip.

Gewerkschaftskom-
mission „Einigkeit“, e.
G. m. b. H. Samstag, den 26. September, abends 8 1/2
Uhr, Generalversammlung bei Joseph Müch. Tagesord-
nung: 1) Geschäftsbericht, 2) Bilanzvorlage, 3) Beschluß-
fassung über Verteilung der Rückverteilung, 4) Entlohnung
des Vorstandes und Aufsichtsrates, 5) Wahl von Vorstand
und Aufsichtsrat. Zu dieser Versammlung werden die Mit-
glieder mit ihren Frauen ganz besonders dringend ein-
geladen. Der Aufsichtsrat.
(220 Bl.) F. A. Gottfried Strauß, Vorsitzender.

M. Gladbach.

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet Sonntag,
den 11. Oktober hier selbst statt. Die Ortsgruppen
werden gebeten, die Delegierten zu wählen, sofern solche
noch nicht gewählt worden sind, vorzunehmen.
Näheres wird noch bekannt gemacht.
W. Hermann, Bezirksvorsitzender.

Agitationsbezirk Aachen.

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet Sonntag,
den 27. September, morgens 10 Uhr, im Gesellschafts-
haus Pontstr. 56 statt.

Tagesordnung:
I. Tätigkeitsbericht;
II. Bericht über die Verbandsgeneralversammlung;
III. Anträge;
IV. Erledigung der erforderlichen Wahlen.

Zu dieser Konferenz ladet die Delegierten freund-
lichst ein.
F. A. Eistenich.

Bezirk Baden.

Die Bezirkskonferenz wird am 11. Oktober in
der „Vierhülle z. Orthen“ in Jagel abgehalten.
Die Tagesordnung wird später bekannt gegeben.
Unter Bezugnahme auf § 35 unseres Statuts ersuchen
wir die Ortsgruppen, die erforderlichen Delegierten-
wahlen vorzunehmen.
F. A. Hermann Kammerer.

IV. Agitationsbezirk (Barmen).

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am
Sonntag, den 4. Oktober statt. Lokal und Tages-
ordnung werden noch bekannt gegeben. Die Orts-
gruppen werden gebeten, gemäß § 40 unseres Statuts
(altes Statut § 35) die Delegiertenwahlen vor-
zunehmen.
F. A. F. Lehrenbruch,
Bezirksvorsitzender.

V. Agitationsbezirk (Westl. Münsterland).

Die diesjährige Bezirkskonferenz findet am
4. Oktober in Bocholt im Saale des kath. Arbeiter-
vereins statt. Anfang 10 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Agitationsbericht; 2. Vor-
nahme der erforderlichen Wahlen; 3. Bericht über
den Verbandsgeneralversammlung; 4. Arbeiterinnen-
Organisation; 5. Unsere Aufgaben in der stillen Zeit.
Die Delegierten werden gebeten, vollständig und
pünktlich zu erscheinen.
F. A. Adolf Venjing, Bezirksvorsitzender.

VI. Agitationsbezirk (Münster).

Unsere diesjährige Bezirkskonferenz findet am
Sonntag, den 4. Oktober in Esdenhagen im Lokale
der Wwe. Lammann statt. Anfang 11 Uhr. Tages-
ordnung: 1. Situationsbericht; 2. Bericht der Dele-
gation über den Stand der Organisation in den
einzelnen Ortsgruppen; 3. Bericht über die Verbands-
Generalversammlung; 4. Übernahme der erforderlichen
Wahlen; 5. Beschlußfassungen. Die Ortsgruppenverbände
werden hiermit ersucht, zu dieser Konferenz gemäß
§ 40 des Statuts (§ 35 altes Statut) Delegierte zu
entsenden. Die Ortsgruppen müssen vertreten sein.
F. A. S. Camp, Bezirksvorsitzender.

X. Agitationsbezirk (Mülhausen i. S.).

Unsere Bezirkskonferenz findet am Sonntag, den
11. Oktober in Colmar statt. Lokal und Tagesord-
nung werden noch bekannt gegeben. Die Ortsgruppen
sind gebeten, gemäß § 40 des Statuts (altes Statut
§ 35) die erforderlichen Wahlen vorzunehmen.
F. A. Franz Fischer, Bezirksvorsitzender.

XI. Bezirk (Straßburg).

Die Ortsgruppen des Straßburger Agitationsbezirks
finden die diesjährige Bezirkskonferenz am 4. Oktober
in Neustadt a. d. S. statt.
Lokal und Tagesordnung der beiden Tagungen
werden noch bekannt gegeben.
F. A. W. Köhling, Bezirksvorsitzender.

XIII. Agitationsbezirk (Thüringen-Sachsen-Brandenburg).

Es finden folgende Herbstkonferenzen statt:
Gau Oberlausitz: 4. Oktober, in Zittau,
Eibauer-Bierhalle (Neuere Weberstraße) nachm.
1 Uhr beginnend;
Gau Voigtland: 18. Oktober, in Langenberg
(Lokal wird noch angegeben) vormittags 10 Uhr
beginnend;
Gau Niederlausitz: 25. Oktober, in Sommer-
feld, Ertels Restaurant (Willystraße) vormittags
10 Uhr beginnend.

Tagesordnung:
I. Berichterstattung der Delegierten — Schluß-
wort des Bezirksleiters;
II. Vortrag: Verwaltungsprogr. und -Aufgaben
— Diskussion;
III. Aufstellung eines Planes für die Herbstagitation.
Die Ortsgruppen wollen nun ihre Delegierten
wählen. Außerdem werden die Vorstandsmitglieder
und die Mitglieder der Agitationskommission ein-
geladen.
F. A. Ernst Kümmele,
Bezirksvorsitzender.

Literarisches.

Anteilung zur Inanspruchnahme des deutschen Ver-
eins und Verammungsgesetzes auf Grund des
Reichsvereinsgesetzes. Von C. M. Schäfer. Preis
50 Pf.

Durch diese Schrift ist es jedem einzelnen möglich, sich
schnell mit den Neuerungen des Reichsvereinsgesetzes vertraut
zu machen und ist dieselbe jedem, der politisch oder gewerkschaftlich
organisiert oder sonstwie im öffentlichen Leben
steht, zu empfehlen. Infolge der starken Nachfrage wurde
bereits eine zweite Auflage notwendig.

Für christliche Gewerkschaftler wurde eine billige Aus-
gabe hergestellt, die zum Preise von 20 Pf. durch die
Zentralverbände, Hauptstellenverbände, auch direkt vom
Verlag der christlichen Gewerkschaften, Köln,
Palmsstraße 14, zu beziehen ist.

Die Wahlen! Mit besonderer Berücksichtigung
der Wahlen Frankreichs. 76 Seiten. Preis 50
Pf. Für Gewerkschaften billige Ausgabe 20 Pf.

Eine besondere Schrift über die gelbe Bewegung stellt
sicher und wurde diese Arbeit merktlich empfunden. Gleich-
zeitig gibt diese Schrift die beste Darstellung der Wahlen
in Frankreich, dem Mutterlande der gelben Gewerkschaften.
Die Broschüre ist allen Mitgliedern zur Anschaffung
empfohlen.

Arbeitgeberverbände. Arbeiter-Bibliothek 11. Heft.
1.—10. Jahrgang. M. Gladbach 1908. Verlag der West-
deutschen Arbeiter-Zeitung G. m. b. H. Preis 20 Pf.

Inhalt: Vorbemerkung, I. Geschichte, Stand und
Organisation der Arbeitgeberverbände. 1. Entwicklung
der Arbeitgeberorganisation. 2. Gegenwärtiger Stand der
Arbeitgeberorganisation. 3. Innere Organisation der
Arbeitgeberverbände. II. Aus der Praxis der Arbeitgeber-
verbände. 1. Die Stellung der Verbände gegenüber den
einzelnen Arbeitgebern. 2. Die Stellungnahme der
Arbeitgeberverbände zu den Gewerkschaften. 3. Die Tä-
tigkeit der Arbeitgeberverbände als Kampforganisationen
(schwarze Listen, Streiklisten, Koalitionsverbände, Revers,
unparteilicher Arbeitsnachweis, Beschaffung von Streik-
brechern, die sog. „Arbeitswilligen“, Gelbe“ Gewerks-
schaften, Streikarbeit und Streikverkauf, Aussperrungen).
Schluß.

Die Bedeutung der Arbeitgeberverbände, welche heute
bereits in ihrer Mannigfaltigkeit und Vielgestaltigkeit fast
unübersehbar geworden sind, ist mit der Zeit außer-
ordentlich gewachsen. Als naturgemäße Organisationsformen
gegenüber der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter-
schaft haben sie vor allem und zunächst für die arbeitenden
Klassen das höchste Interesse. Aber auch die Allgemeinheit,
die von den gewerblichen Arbeitskämpfen stets mehr oder
weniger unmittelbar mitbetroffen wird, kann die Arbeit-
geberorganisationen und deren weitere Entwicklung ebenso
wenig ignorieren wie die gewerkschaftliche Bewegung der
Arbeitnehmer. Die neueste Nummer der M. Gladbacher
„Arbeiterbibliothek“, welche Geschichte, Stand und Organi-
sation der Arbeitgeberverbände, sowie die Tätigkeit und
Stellungnahme der Verbände im einzelnen objektiv und
kritisch beleuchtet, ist daher als recht getragenes besonders
willkommen und verdient allgemein beachtet und gelesen
zu werden.

Die christlichen Gewerkschaften. Arbeiter-Bibliothek
2. Heft. M. Gladbach 1908. Verlag der Westdeutschen
Arbeiter-Zeitung, G. m. b. H. Preis 40 Pf., porto-
frei 50 Pf.

Inhalt: Vorbemerkung. I. Kapitel: Die Vorgeschichte
der christlichen Gewerkschaften. 1. Die sozialen Verhältnisse
auf katholischer Seite. 2. Die sozialen Verhältnisse auf
evangelischer Seite. 2. Kapitel: Die Entstehung der christ-
lichen Gewerkschaften. 1. Entstehungsgründe. 2. Anfänge
gewerkschaftlicher Organisationen im Lager der christlichen
Arbeiter. 3. Die ersten gewerkschaftlichen Organisationen
im Lager der christlichen Arbeiter. 3. Kapitel: Die Ent-
wicklung des Programms der christlichen Gewerkschaften in
ihrer geschichtlichen Entwicklung. 1. Die Mainzer Lei-
stungen. 2. Der sog. Neutralitätsstreik. 3. Die katholischen
Fachabteilungen. 4. Der sog. „Bollstreu“. 4. Kapitel:
Die grundlegenden Prinzipien der christlichen Gewerks-
chaftsbewegung. 5. Kapitel: Die Organisation der christ-
lichen Gewerkschaften. 6. Kapitel: Die Leistungen der
christlichen Gewerkschaften. 7. Kapitel: Erfolge und Aus-
sichten der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Anhang
(Tabellen). Literatur.

Innerhalb der deutschen Arbeiterbewegung bedeutet die
Gründung der christlichen Gewerkschaften eine epochemachende
nationale Tat. Trotz aller Schwierigkeiten und Kämpfe
im eigenen Lager und aller Feindseligkeiten und Anfeindungen
von außen sind die christlichen Gewerkschaften seit einem
Jahresheft ihren Weg aufwärts gegangen und haben in
ihrer kraftvollen geschlossenen Organisation einen bedeu-
tsamen Faktor des deutschen Wirtschaftslebens. Des
Verbandes der christlichen Gewerkschaften, ihre Grund-
sätze, Organisation und Bedeutung zu schildern ist der
Zweck der nunmehr in neuer Bearbeitung vorliegenden
Broschüre. Eine Arbeit, die nicht bloß an die beteiligten
Arbeiter, sondern auch an weitere Kreise mancher
noch vorzuziehender Klassenverbände und Sozialisten
in der christlichen Gewerkschaftsbewegung allenthalben
in der öffentlichen Meinung die Anerkennung und An-
erkennung verdienen, die sie gebührt. — Eine ausführliche
Beschreibung dieser Schrift, die wir nur dringend zur
Anschaffung empfehlen können, befehlen wir uns vor.